

Factsheet Artenschutz und Rohstoffgewinnung

Öffentlichkeitsarbeit

Michael Strauch

Telefon +49 89 51403 - 180

Telefax + 49 89 51403 - 161

E-Mail: kommunikation@biv.bayern

Internet: www.biv.bayern

Bayerischer Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden e. V. (BIV)

Mineralische Rohstoffgewinnung: Eine Industrie, die mehr zurückgibt, als sie nutzt

Regionale Gruben und Steinbrüche sind wirtschaftlich sinnvoll und wichtige Überlebensräume für bedrohte Arten

In Bayern beträgt der Bedarf an Sand, Kies, Schotter und sonstigen mineralischen Rohstoffen pro Jahr rund 150 Millionen Tonnen. Um diesen Bedarf nachhaltig zu decken, ist die regionale Rohstoffgewinnung unabdingbar. Hinzu kommt: Die rohstoffgewinnenden Betriebe leisten mit ihren Gruben und Steinbrüchen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Bio-Diversität und für den Artenschutz. Dieser Verantwortung ist sich die Branche bewusst.

Gruben und Steinbrüche: überlebenswichtig für vom Aussterben bedrohte Arten

- Die Rohstoffindustrie kann durch die natürlichen Gegebenheiten auf ihren Gewinnungsflächen als eine von wenigen Branchen die **Artenvielfalt maßgeblich fördern** und erhalten.
- Gewinnungsflächen sind Lebens- und Rückzugsräume inmitten unserer Kulturlandschaft. Es gibt in Bayern kaum natürliche Flächen wie ursprüngliche Wildnis, naturbelassene Flussauen, Bachläufe, Wiesen oder Wälder mehr. Gruben und Steinbrüche sind für seltene oder vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten **häufig die letzten Zufluchtsstätten**.
- Biologen haben im gemeinsamen Auftrag des BIV und des Landesamtes für Umwelt Bayern die Steinbrüche und Gruben in Bayern umfassend untersucht. Die Wissenschaftler konnten vor Ort **155 in Bayern gefährdete Pflanzenarten** nachweisen. Bayerns Gruben und Steinbrüche bieten **123 Vogelarten** ein neues Zuhause. Davon sind **51 Arten sogar in ihrem Bestand bedroht** und werden in der Roten Liste Bayerns aufgeführt.

Nutzung auf Zeit, Rekultivierung und Renaturierung

- Der Anteil der Fläche, der für die Rohstoffgewinnung genutzt wird, beträgt in Bayern pro Jahr konstant mit 890 Hektar rund **0,013 % der Landesfläche**. Der Anteil von landwirtschaftlich genutzten Böden liegt bei 44 %.
- Die Flächen werden nur vorübergehend beansprucht, nicht versiegelt und später einer weiteren Nutzung zurückgegeben – also **rekultiviert** (Herstellung von Bodenfruchtbarkeit und

ursprünglicher Pflanzendecke; Nutzung z.B. von Forst- und Landwirtschaft oder als Naherholungsgebiet) oder **renaturiert** (Herstellung als naturnaher Lebensraum für Flora und Fauna; Nutzung häufig als Biotop = abgrenzbare Lebensräume für bestimmte, meist seltene und gefährdete, Arten).

- Bei den meisten Gewinnungsflächen handelt es sich um eine **Zwischennutzung** über mehrere Jahre bis Jahrzehnte. Die Rohstoffgewinnung erfolgt in **kleinen Abschnitten** und nicht auf einmal auf der ganzen Fläche. So wird ein Teil für den Abbau genutzt, während andere Bereiche bereits rekultiviert oder renaturiert werden.
- Schon bei der **Genehmigung einer Gewinnungsstätte** wird festgelegt, wie lange ein Gebiet genutzt wird, wie es nach der Nutzung auszusehen hat und wie es rekultiviert oder renaturiert werden soll. Damit sind diese Parameter für die Betriebe gesetzlich bindend.

Kooperationen mit Naturschutzverbänden und örtlichen Behörden

- Viele Firmen der Branche machen, was den Naturschutz betrifft, weit mehr als es das Gesetz vorgibt und engagieren sich dafür, dass die Flächen der Natur bestmöglich zurückgegeben werden können.
- Um das Wiederbesiedlungspotenzial von Gewinnungsflächen beurteilen zu können, braucht es u.a. Kenntnisse zu den Lebens- und Reproduktionsweisen der Arten, für die Gruben und Steinbrüche ein neuer Lebensraum werden könnten. Daher erfolgt die Renaturierung in **enger Abstimmung mit den örtlichen Fachbehörden und Ablegern der Naturschutzverbände**. Zudem stellen sich viele Betriebe eigene Fachleute, wie etwa Biologen, an die Seite und nutzen deren Expertise.
- Gemeinsam mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. engagieren sich viele Rohstoffunternehmen im **Amphibienprojekt**, auch bekannt unter dem Namen „Natur auf Zeit“, in dem die **Ansiedlung seltener, bedrohter Arten** schon während der Gewinnungsphase, bei der Renaturierung und auch darüber hinaus gezielt gesteuert wird.

Der BIV:

Gründung 1945 | Seit September 2016 Bayerischer Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden e.V. | Geschäftsbereiche: Arbeitsrecht und Tarifpolitik, Rohstoffsicherung, Umwelt und Verwaltungsrecht, Bauen, Technik und Betrieb, Öffentlichkeitsarbeit | 450 Mitgliedsunternehmen | 2.000 Standorte | rund 14.000 Mitarbeiter

Pressekontakt:

Michael Strauch

Bayerischer Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden e.V. (BIV)

Tel. 089/51403-180

kommunikation@biv.bayern